

17. Forum Ostsee Mecklenburg-Vorpommern

Vorstellung des überarbeiteten Aktionsplans der EU-Ostseestrategie

Protokoll

25. Februar 2021, 10:30 - 11:30 Uhr

Herr Born, Ministerium für Inneres und Europa Mecklenburg-Vorpommern, begrüßt die Teilnehmenden. Er stellt die Sprecher der heutigen Veranstaltung vor – Herrn Simon Stermann (Auswärtiges Amt, Referat Ostseepolitik - Vorsitzender der Gruppe Nationaler Koordinatoren in der EU-Ostseestrategie), und Frau Andrea Krabbe (Ministerium für Wirtschaft, Arbeit und Gesundheit Mecklenburg-Vorpommern, seit 2014 Koordinatorin für den Politikbereich Tourismus in der EU-Ostseestrategie). Darüber hinaus begrüßt er Frau Lucille Ehrhart, die in ihrer Funktion als Executive Secretary der Ostsee-Kommission am Ende der Sitzung einen Termin der Organisation vorstellen werde. Die Ostsee-Kommission ist Teil der Konferenz der peripheren Küstenregionen (KPKR), in der ca. 150 Regionen aus Europa zusammenarbeiten. Im Ostseeraum sind es Regionen aus Schweden, Finnland und Estland sowie MV.

Zunächst geht **Herr Born** auf einige wesentliche Änderungen im überarbeiteten Aktionsplan der EU-Ostseestrategie ein. Demnach gebe es mit der Raumordnung nunmehr einen weiteren Politikbereich, insgesamt somit 14 im Aktionsplan, deren „Actions“ (Maßnahmen) aktualisiert und geschärft worden seien. Ein Baltic Sea Strategy Point solle ab dem kommenden Jahr im Umsetzungsprozess sowohl die Gruppe der Nationalen Koordinatoren der Strategie als auch die übrigen Stakeholder unterstützen. Eine wesentliche Aufgabe sei hierbei die Kommunikation der Strategie. Der Klimawandel und die Einbeziehung von Akteuren aus Nicht-EU-Anrainerstaaten seien nun in jedem Politikbereich verankert. Vor der Überarbeitung waren diese Aspekte sowie die Raumordnung als sogenannte „Horizontal Actions“ geführt worden, die nun abgeschafft worden seien. Generell sei die Rolle der nationalstaatlichen Ebene durch die Überarbeitung gestärkt worden. Im Falle Deutschlands müsse man jedoch beachten, dass das Land an drei von vier Makroregionalen Strategien der EU beteiligt sei, neben der Ostseestrategie seien dies die Donaustrategie und die Strategie für den Alpenraum. Er macht auf die neue Publikation „Übersicht zum überarbeiteten Aktionsplan der EU-Ostseestrategie 2021“ aufmerksam, die auch online auf Europa-MV.de verfügbar sei. Sie biete eine schnelle Orientierung über die Politikbereiche des Aktionsplans auf Deutsch. Bei Interesse könne auch ein Printexemplar beim Ostseereferat bestellt werden.

Herr Stermann stellt seinen Aufgabenbereich vor. Er arbeitet in einer Gruppe mit Nationalen Koordinatoren der EU-Ostseeanrainerstaaten zusammen. Zudem vertrete er Deutschland in Bezug auf die Politiken in der Nördlichen Dimension und in der Gruppe Hoher Beamter des Ostseerates, in der unter anderem über die Maßnahmen im Rahmen der [Project Support Facility](#) entschieden werde. Herr Born weist ergänzend darauf hin, dass im Rahmen dieses Förderinstruments noch bis Ende März 2021 die Möglichkeit zur Einreichung von Projektvorschlägen besteht.

Herr Stermann betont, dass Akteure möglichst vieler Ebenen in den Umsetzungsprozess der Strategie einbezogen werden sollten, z. B. Forschungsinstitute, Universitäten, Städte und Kreise, Verbände sowie Unternehmen. Ziel sei es, auch „Newcomern“ einfache Möglichkeiten der Mitwirkung aufzuzeigen. Diesem Ziel diene nicht zuletzt der sogenannte „Baltic Sea Strategy Point“ (BSP), der eine zentrale Rolle in der Vermittlung der Strategie spielen solle.

Er verweist darauf, dass Themen wie der „Green Deal“ und „Klimawandel“ im neuen Aktionsplan in den Vordergrund gerückt seien. Es bestehe eine große Übereinstimmung zwischen der Strategie und den politischen Zielen auf EU-Ebene. Insbesondere sei der Klimawandel nicht als ein einzeln gestelltes Projekt zu betrachten, sondern müsse auf jeder Ebene mitgedacht werden.

Angesprochen auf Ihre Funktion als Koordinatorin eines Politikbereichs, unterstreicht **Frau Krabbe** die Notwendigkeit, die Strategie gut zu kommunizieren und eine Relevanz der Strategie vor Ort zu bewirken. Von großer Bedeutung sei auch die Zusammenarbeit mit den Tourismusministerien der EU-Anrainerstaaten im Rahmen der Lenkungsgruppe, die gut funktioniere.

Im überarbeiteten Aktionsplan seien die Aufgaben im Politikbereich Tourismus in drei „Actions“ neu gefasst worden. Sie dienten auch als Dach für Projektvorschläge aus dem Ostseeraum, die entsprechend zugeordnet und miteinander verknüpft werden können. Man sei bestrebt, diese Projekte auch nach Ablauf unter einem Aktionsdach zu haben. Soweit möglich sollen durch sie auch Prozesse angestoßen und eine gewisse Nachhaltigkeit erzeugt werden.

Herr Born wirft die Frage auf, was sich durch den überarbeiteten Aktionsplan für die Akteure vor Ort, in Mecklenburg-Vorpommern ändere? Aus Mecklenburg-Vorpommern habe es eine Beteiligung an 23 Flagships gegeben, vor allem in den Politikbereichen Innovation, Verkehr und Eutrophierung. Hinzu kämen aktuell Anschubprojekte, sogenannte Seed Money Projekte, die durch das INTERREG-Programm Ostseeregion finanziert werden und teilweise in Mecklenburg-Vorpommern initiiert worden seien. Er erläutert, dass die Flagships im neuen Aktionsplan nicht mehr dieselbe Stellung wie in der Vorgängerversion innehaben.

Herr Stermann führt hierzu aus, dass der Umsetzungsprozess für alle Stakeholder geöffnet sein solle. Neben Projekten gebe es weitere Formate, etwa in den Bereichen der Politik- und Legislativentwicklung. Die Bedeutung von Flagships bleibe zentral, wenngleich es hierzu noch Meinungsunterschiede in der Gruppe der Nationalen Koordinatoren gebe. Darüber hinaus werde versucht, die vier Makroregionalen Strategien der EU gemeinsam zu kommunizieren und zu vereinfachen.

Zur Rolle von Flagships im Politikbereich Tourismus erläutert **Frau Krabbe**, dass sie für ihren Bereich keine Änderungen erwartet. Mit dem Flagship Ostsee-Tourismuscenter („Baltic Sea Tourism Center“) sollte eine Anlaufstelle für Tourismusakteure in der Ostseeregion geschaffen werden, was sich jedoch nach Ablauf der Projektförderung nicht verstetigen ließ.

Die drei Maßnahmen („Actions“) sollen künftig wie jeweils ein Flagship behandelt werden, unter denen verschiedene Projekte entwickelt werden sollen:

1. Transnationale Tourismusentwicklung in abgelegenen und ländlichen Gebieten
2. Investitionen in Personal, Fähigkeiten und Technologie in der Tourismusindustrie
3. Schutz und nachhaltige Nutzung des kulturellen Erbes und der natürlichen Ressourcen in Tourismusdestinationen

So gebe es aktuell in Maßnahme 1 den Antrag eines schwedischen Partners für ein Anschubprojekt beim Swedish Institute zum Thema nachhaltige Wertschöpfungsketten in der Gastronomie.

Herr Born spricht die Problematik der schwachen Beteiligung von Unternehmen am Umsetzungsprozess an. Insbesondere die Finanzierung von Umsetzungsmaßnahmen dürfte hierbei eine besondere Schwierigkeit sein. INTERREG-Programme, die nach wie vor die Hauptstütze der Finanzierung des Umsetzungsprozesses seien, gelten als nicht unternehmensnah. Die Nutzung von regionalen und nationalen EFRE- und ESF-kofinanzierten Programmen für die makroregionale Zusammenarbeit sei bislang kaum gelungen.

Herr Stermann unterstreicht die Bedeutung dieses Punktes. Unternehmen werden sich fragen, wo der Mehrwert sei, wenn kein eigenes Budget vorhanden sei. Es sei wichtig, sich über strategische Ziele mit anderen zu vernetzen. Er verweist auf zwei Projekte:

- [CASCADE-Projekt](#) (Politikbereich Notfälle und Katastrophen): In diesem Projekt zum Risikomanagement in Küstenstädten in Bezug auf den Klimawandel arbeiteten Behörden, Forschungseinrichtungen und Unternehmen aus dem Katastrophenschutz zusammen, um praktikable Lösungen zu entwickeln. Budget: Zwei Mio. Euro.
- [DAIMON 2 Projekt](#) (Politikbereich Gefahrstoffe): Im Bereich der Bergung von Altmunition arbeiteten Universitäten, Behörden und hochspezialisierte Unternehmen zusammen. Budget: 0,9 Mio. Euro

Der Mehrwert der Makroregionalen Strategien liege darin, eine Plattform für die Vernetzung von Verwaltung, Forschung und Unternehmen zu bieten. Er unterstütze die Öffnung und Verknüpfung von Förderprogrammen verschiedener Herkunft.

Ergänzend unterstreicht **Herr Born**, dass es Möglichkeiten für Unternehmen gebe und dass die EU-Ostseestrategie auch einen Ansatz für die Wirtschaftsförderer bieten könne, um Perspektiven für die Beteiligung von Unternehmen vor Ort sichtbar zu machen. In diesem Zusammenhang müsse man auch die Förderprogramme ab 2021 sehen.

In ihrem abschließenden Ausblick äußert **Frau Krabbe** die Erwartung, dass es weiterhin einen Tourismus innerhalb der EU geben wird. Dort wolle man ansetzen und die Ostseeregion als eine Destination vermarkten. Hierzu müssten geeignete Projekte entwickelt werden, wie etwa in Form des [Marriage](#)-Projekts zur Förderung von grenzübergreifenden Segelrevieren.

Herr Stermann weist darauf hin, dass man hinsichtlich der Förderinstrumente im Austausch mit dem BMI und dem BMWi sei. Für das Auswärtige Amt betone er, dass regionale Themen besser gemeinsam mit den Nachbarländern bearbeitet werden könnten. In der Kooperation könne man mehr Ressourcen für gemeinsame Herausforderungen mobilisieren, wodurch letztlich die Ostseeregion als Ganzes gestärkt werde.

Sonstiges und Ausblick

Frau Ehrhart kündigt die Veranstaltung der KPKR Ostsee-Kommission „New perspectives to territorial development and innovation in the Baltic Sea Region“ an, die am 11.03.2021 stattfinden werde. Sie knüpfe inhaltlich an das 17. Forum Ostsee MV an. Vertiefend solle es dort um Fragen der Förderung von Kooperation und Investitionen gehen, insbesondere in Bezug auf den Politikbereich Innovation.

Herr Born verweist abschließend auf das Europaportal, wo auch [Informationen zur Ostseekooperation](#) gebündelt seien. Das Ostseereferat arbeite kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Informationsangebots. So gebe es nunmehr eine verbesserte Recherchemöglichkeit zu Ostseeprojekten mit MV-Bezug. Unter dem Menüpunkt „Aktivitäten“ können Projekte etwa mit Bezug zur Ostseestrategie oder mit Kooperationsbeziehungen in ausgewählte Ostseeanrainer recherchiert werden, nicht zuletzt um bestehende Kontakte im Land zu erkennen und möglicherweise zu nutzen. Bei dieser Gelegenheit dankte er den Mitgliedern des Forums für die gute Zusammenarbeit bei der Bereitstellung von deutschsprachigen Projektinformationen und Terminen, die für die Kommunikation der Zusammenarbeit im Land sehr wichtig seien.

Herr Born dankt Frau Krabbe und Herrn Stermann für Ihre Beiträge sowie allen Teilnehmenden für ihr Interesse. Hinweise zu Themen und Politikbereichen für künftige Forumssitzungen seien stets willkommen. Herr Born schießt die 17. Sitzung.